

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 29 (1987)
Heft: 155

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILMBULLETIN
Postfach 6887
CH-8023 Zürich
 ISSN 0257-7852

Redaktion: Walt R. Vian

Redaktioneller Mitarbeiter:
 Walter Ruggie
 Mitarbeiter dieser Nummer:
 Urs Graf, Jürgen Kasten,
 Johannes C. Tritschler, Julius
 Effenberger, Pierre Lachat,
 Martin Schlappner, Thomas
 Christen, Peter Kremiski,
 Johannes Bösiger, Wolfram
 Knorr, Michael Günther, Chri-
 stian Zeender.

Gestaltung:
 Leo Rinderer-Beeler

COBRA-Fotosatz,
 Jeanette Ebert, Josef Stutzer
 Druck und Fertigung:
 Konkordia Druck- und Verlags-
 AG, Winterthur

Fotos wurden uns freundlicher-
 weise zur Verfügung gestellt
 von: Rialto Film, Monopole
 Pathé, Columbus Film, Film-
 cooperative, Filmbüro SKFK,
 Zürich; Sammlung Manfred
 Thurow, Basel; Cinémathèque
 Suisse, Lausanne; Sadfi SA,
 Genf.

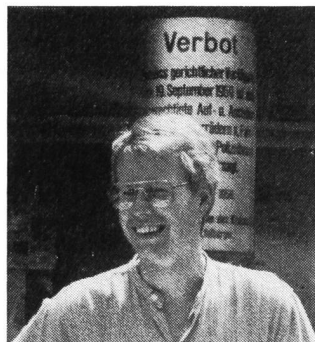
Abonnemente:
 FILMBULLETIN erscheint
 sechsmal jährlich.
 Jahresabonnement:
 sFr. 38.- / DM. 38.- / öS. 350
 Solidaritätsabonnement:
 sFr. 50.- / DM. 50.- / öS. 450
 übrige Länder Inlandpreis
 zuzüglich Porto und Versand

Vertrieb:
 Postfach 6887, CH-8023 Zürich
 Heidi Rinderer, ☎ 052 / 27 45 58
 Rolf Aurich, Uhdestr. 2,
 D-3000 Hannover 1,
 ☎ 0511 / 85 35 40
 Hans Schifferle, Friedenheimer-
 str. 149/5, D-8000 München 21
 ☎ 089 / 56 11 12
 S. & R. Pyrker, Columbusgasse 2,
 A-1100 Wien, ☎ 0222 / 64 01 26

Kontoverbindungen filmbulletin:
 Postamt Zürich: 80-49249-3
 Postgiroamt München:
 Kto.Nr. 120 333-805
 Österreichische Postsparkasse:
 Scheckkontonummer 7488.546
 Bank: Zürcher Kantonalbank,
 Agentur Auszersihl, 8026 Zürich;
 Konto: 3512 - 8.76 59 08.9 K

Preise für Anzeigen auf Anfrage.

 Herausgeber:
 Katholischer Filmkreis Zürich



Nachdem ich den hier vorlie-
 genden Text überarbeitet und
 wiedergelesen hatte, ging mir
 auf, dass er nicht nur zur Ver-
 besserung von Filmvorführun-
 gen dienen soll; ich wollte da-
 mit auch den Ärger über erlebte
 Filmvorführungen loswerden.
 Der Leser möge mir zugutehal-
 ten, dass zur Zeit mein Film ET-
 WAS ANDERES in den Verleih
 kommt, und ich wieder ähnlich
 unerfreuliche Erlebnisse befürchte.
 Ich will daher nicht ver-
 schweigen, wie sehr ich mich
 ärgere, wenn ich mich als Zu-
 schauer nicht ernst genommen
 fühle, und wie sehr es mich als
 Filmmacher kränkt, wenn
 meine Arbeit an Bildern und Tö-
 nen nicht respektiert wird,
 wenn sich Veranstalter nicht um
 Bedingungen bemühen, die der
 jahrelangen Arbeit an einem
 Film einigermaßen angemessen
 sind.
 Doch bevor vom Einsatz von
 Filmen im «Parallelverleih» die
 Rede ist, einige Bemerkungen
 zu den Bedingungen, unter de-
 nen man üblicherweise mit Fil-
 men konfrontiert ist, am Fern-
 sehen und im Kino.

Film am Fernsehen

Immer wieder kann man erle-
 ben, dass Zuschauer, die von
 einem Film beeindruckt sind,
 fordern, er solle so schnell wie
 möglich am Fernsehen gezeigt
 werden, um möglichst vielen
 Leuten ein solches Erlebnis zu
 vermitteln. Wenn ich einen Film
 fertiggestellt habe, ist mir des-
 sen Aufnahme ins Fernsehpro-
 gramm nicht das Dringendste,
 denn ich habe Bilder und Töne
 im Hinblick auf eine Leinwand-
 Projektion gestaltet. Das kleine
 Bildformat und das kleinere
 Auflösungsvermögen des Fern-
 sehens mag plakativen Bildern
 genügen, bei komplexen Bild-
 inhalten hingegen, bei Bildern,
 die von den Augen während
 der Dauer einer Einstellung
 nach und nach erschlossen
 werden, kann es nicht genü-
 gen. Dazu kommt, dass die

Einige Banalitäten zum Vorführen von Filmen

Von Urs Graf, Filmmacher

Wirkung eines Films innerhalb
 des Fernsehprogramms leicht
 von den folgenden Sendungen
 überdeckt wird. Auch gehen
 die Veranstalter einzelner Film-
 vorführungen nicht gerne das
 Risiko ein, einen Film zu zei-
 gen, der schon am Fernsehen
 zu sehen war, aus Angst, dass
 diese Zuschauer ihrer Veran-
 staltung fernbleiben könnten.
 (Es soll Leute geben, die das
 Gemälde der Mona Lisa zu
 kennen glauben, weil sie es ein-
 mal auf einer Briefmarke abge-
 bildet sahen.) Nichts spricht
 dagegen, einen Film, der sich
 nicht mit einer Aktualität be-
 fasst, nach ein bis zwei Jahren
 Leinwandauswertung am Fern-
 sehen zu zeigen. Dabei kann
 man allerdings auf das Pro-
 blem stossen, dass Fernsehre-
 daktoren bei ihren Ankäufen
 die neusten Produktionen be-
 vorzugen, von denen im Zu-
 sammenhang mit ihrer Pre-
 miere in der Presse noch die
 Rede ist.

Film und Kino

Die ideale Form der Filmvorfüh-
 rung wäre eigentlich das Kino.
 Doch die Art, wie Kinos pro-
 grammiert werden, und die Zu-
 schauererwartungen, die sich
 daraus ergeben haben, ma-
 chen die Präsentation von
 Kurzfilmen im Kino fast unmög-
 lich. Ausserdem sind Kinos, die
 neben der üblichen 35mm-Pro-
 jektion auch für 16mm-Filme
 ausgerüstet sind, die Aus-
 nahme. Dazu kommt, dass Ki-
 nos selten so gebaut und die
 Programme selten so angelegt
 sind, dass das Publikum die
 Möglichkeit zu einem an-
 schliessenden Gespräch hat.
 Gelingt es doch einmal, eine
 einzelne thematische Veran-
 staltung in einem Kinosaal
 durchzuführen, kann eine pro-
 fessionelle Qualität der Projek-
 tion leider nicht automatisch
 vorausgesetzt werden. Ein Pro-
 belauf ist anzuraten, und dies
 zu einem Zeitpunkt, der die Be-
 hebung von technischen Män-
 geln noch erlaubt.

Als vor kurzem einer meiner
 Filme gezeigt wurde, musste
 ich in der Zeitung lesen, leider
 sei der Ton des Films sehr
 schlecht; der Filmkritiker kam
 nicht auf die Idee, dass es an
 der Tonanlage gelegen hat. Die
 meisten Kinobesucher nehmen
 an: *ein Film sei so, wie sie ihn
 im Kino zu sehen und zu hören
 bekommen.* Reklamationen bei
 Vorführern sind relativ selten.
 Doch oft lässt die Bild- und
 Tonqualität zu wünschen übrig,
 teils wegen ungenügender
 technischer Einrichtung, teils
 wegen unsachgemässer Be-
 dienung. Oft werden Filme in
 einem falschen Format vorge-
 führt, beispielsweise fast alle
 Normalformat-Filme auf Breit-
 wand – ich sah sogar schon
 Chaplin-Stummfilme auf Breit-
 wand amputiert. Immer wieder
 kommt es vor, dass Filmkopien
 gekürzt werden, und in letzter
 Zeit hat sich die Praxis einge-
 schlichen, 35mm-Filmklassiker
 ab 16mm-Reduktionen vorzu-
 führen, ohne dies dem Publi-
 kum mitzuteilen. Wenn 16mm-
 Filme in Kinos vorgeführt wer-
 den, kann es auch vorkommen,
 dass der Projektor so schräg
 zur Leinwand plaziert werden
 muss, dass eine Scharfeinstel-
 lung über die ganze Bildbreite
 hinweg gar nicht zu erreichen
 ist. Oft sind provisorisch hinge-
 stellte 16mm-Projektoren nicht
 an die Tonanlage des Kinos an-
 gepasst, so dass ein kleiner,
 transportabler Lautsprecher
 ein besseres Resultat ergeben
 kann als die grosse Kino-Laut-
 sprecheranlage.
 Wenn eine Einzelveranstaltung
 in einem Kino durchgeführt
 wird, kann es sein, dass der
 Vorführer wohlmeinend oder
 aus lauter Gewohnheit vor dem
 Film irgendeines der üblichen
 Musikbänder laufen lässt, was
 – je nach programmiertem Film
 – lächerlich und peinlich wirken
 kann. Die Veranstalter sollten
 daher den Vorführer bitten, sie
 vor der Musikberieselung zu
 bewahren. Ein wenig Stille ist
 heute kein schlechtes Angebot.
 Es ist aber auch möglich, mit